

MICHAEL FISCHER^(†)
JOHANNES HAHN HG.

EUROPA NEU DENKEN II

Mentalitätsgeschichte der Adria –
Neugierde und Konflikt als Betriebsgeheimnis

VERLAG ANTON PUSTET

Dank für die Unterstützung
zur Durchführung des Projekts:

acm

Projektentwicklung GmbH



**UNIVERSITÄT
SALZBURG**

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Titelbild: Shutterstock.com, ©Yamagiwa 2015
Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel
Lektorat: Dorothea Forster
Übersetzung aus dem Italienischen soweit
nicht anders angeführt: KERN Austria GmbH
Druck: Druckerei Theiss, St. Stefan im Lavanttal
Gedruckt in Österreich

ISBN 978-3-7025-0785-5

6 5 4 3 2 1
20 19 18 17 16 15
www.pustet.at

Inhaltsverzeichnis

Die Idee von Europa.....	7
Dank.....	8
<i>Michael Fischer</i> (†)/ <i>Johannes Hahn</i> : Kreative Regionen – Europas Stärke	9
<i>Johannes Hahn</i> : Herausforderungen der Adriatisch-Ionischen Region.....	11

1. Das Land

<i>Hedwig Kainberger</i> : Den Gusto auf Vielschichtiges wecken. Eine slowenische Nachspeise regt an zum Nachdenken über Politik und Kultur an der Adria.....	19
<i>Uwe Rada</i> : Wunder der Adria.....	23
<i>Marko Dinic</i> : Das falsch gesattelte Pferd. Über die nationalistische Kulturpolitik auf dem Balkan und andere Volkskrankheiten anhand des Beispiels von Serbien. Ein Plädoyer.....	35
<i>Hans Richard Brittnacher</i> : »Der Rhythmus hat immer recht.« D’Annunzio verhängt den Ausnahmezustand in Fiume	47

2. Das Meer als Kulturraum

<i>Claudio Magris</i> : Il mio mare/Mein Meer.....	61/69
<i>Giorgio Brianese</i> : L’uomo che sogna e il mare. Carlo Michelstaedter e la verità dell’esistenza/Der Mann, der träumt, und das Meer: Carlo Michelstaedter und die Wahrheit der Existenz.....	77/87
<i>Martina Vocci</i> : Il mare di Fulvio Tomizza. Per un’etica di confine nel paesaggio dei romanzi di Fulvio Tomizza/ Das Meer Fulvio Tomizzas. Für eine Grenzethik in der Landschaft der Romane von Fulvio Tomizza	97/109
<i>Mirt Komel</i> : The MediteReal: Signifying the Mediterranean Sea, Ancient Greek Plurality and the Regionality of the European land.....	123
<i>Stefan Schmidl</i> : Klangpolitik einer spezifischen Meereslandschaft. Über musikalische Vorstellungen der Adria.....	131

3. Das Meer als Naturraum

- Marino Vocci*: Adriatico, un mare tra pietre, boschi,
pascoli e acqua/Das adriatische Meer,
ein Meer zwischen Steinen, Wäldern, Wiesen und Wasser 141/149
- Flavio Bonin*: L'importanza del sale e il suo uso/
Die Bedeutung des Salzes und seine Verwendung 157/167
- Sergio Dolce*: Saline dell'Alto Adriatico: fauna mediterranea
e migratori del Grande Nord/Die Salinen der Oberen Adria:
Mediterrane Fauna und Zugvögel aus dem hohen Norden 177/187
- Federico Grim*: L'evoluzione della pesca al cambiar dei
confini e dei mercati/Die Entwicklung der Fischerei unter
den Bedingungen sich ändernder Grenzen und Märkte 199/209

4. Kunst als Verantwortung

- Friederike Wißmann*: Luigi Nonos *Il canto sospeso* als
Zeugnis »bewusster Verantwortung gegenüber dem Leben« 223
- Robert Wißmann*: Neue Theater-Formate als Konfliktlöser? 229
- Philipp Ther*: »... Sie haben allen Slawen Ehre gebracht« -
Die Rolle des Tschechischen Nationaltheaters
beim Aufbau des Musiktheaters im oberen Adria-raum 235

5. Grenzenlos

- Henning Ottmann*: »Mediterranes Denken« 249
- Ingrid Hentschel*: Kein Flüchtling - »Dionysos erobert das Meer« 255
- Franco Juri*: Quel mare che rifiuta i confini/
Jenes Meer, das Grenzen ablehnt 265/273
- Giulio Mellinato*: The Adriatic Sea »continentalization«
before the First World War 281
- Claudia B. Wöhle*: Wirtschaftliche Herausforderungen
der Makroregion Adria - Ionisches Meer 295
- Autor/innenverzeichnis** 311

Die Idee von Europa

Der vorliegende Band ist der erste, den wir ohne Michael Fischer herausgeben müssen, auch wenn sein Name auf dem Cover steht. Dieser Band und die Symposienreihe *Europa neu denken* sind zwei seiner intellektuellen Vermächtnisse.

Gemeinsam mit Johannes Hahn, dem ich für vieles an dieser Stelle ganz besonders danke, möchte ich sein europäisches Projekt weitertragen. Nach bestem Wissen und Gewissen und mit der Kraft, die mein Mann mir und uns gelassen hat und die hoffentlich dabei hilft, es so zu tun, dass er stolz sein würde.

Es war ihm immer bewusst, dass kein Theaterstück, keine Oper oder kein Symposion Europa oder die Welt verändern kann. Aber, und das war ihm sehr wichtig, all diese Dinge konnten, wenn sie gut gemacht wurden, die Idee von Europa sichtbar machen. Und er wollte und konnte dazu beitragen.

Mit großem Engagement und unglaublicher Kennerschaft führte er Menschen zusammen, ließ Visionen aufblitzen und spannende Bücher entstehen.

Vielleicht ist es bezeichnend, dass die letzte Wahl, an der er vor seinem Tod teilnahm, die Europawahl war. Er war ein begeisterter Europäer und sein Engagement, vor allem in den letzten zehn Jahren, galt der »Erzählung« der faszinierenden Möglichkeiten eines Europas der Vielfalt.

»... das Inbild der Liebe und der gemeinsamen Existenz, deren Verlust das Leben verstümmelt hat und die weiterhin präsent ist in den Dingen und Stunden«, schreibt Claudio Magris in seinem Nachwort zu *Wassergrün*, dem Buch seiner verstorbenen Frau Marisa Madieri. Ich darf aufgrund der Freundschaft zwischen Claudio Magris, meinem Mann und mir diese Zeilen »ausborgen«, um so mein Gefühl zu beschreiben. Und wenn die geliebten Menschen, die wir verloren haben, präsent bleiben, dann ist der Weg, den wir versuchen, wohl der richtige. Die Trauer über seinen Tod

überwiegt, aber die Möglichkeit, seine Intellektualität lebendig zu halten, ist vielleicht ein Sonnenstrahl in die Zukunft.

Mein Mann hat immer weiter gedacht, immer neu gedacht und das soll unser »Maßstab« und Auftrag sein.

Ilse Fischer
Jänner 2015

Dank

Mein besonderer Dank gilt Dr. Andreas Kaufmann (ACM Projektentwicklung) für die Unterstützung vieler kultureller Projekte meines Mannes und auch dafür, dass er diese jetzt in einer wunderbaren Form der Freundschaft, die kein Tod beendet, weiterführt.

Danken möchte ich auch Mag. Ingeborg Schrems, der langjährigen persönlichen Referentin meines Mannes, die von Beginn an bei allen Kulturprojekten mitgewirkt hat. Dass sie mir jetzt und auch in Zukunft zur Seite stehen wird, ist eine große Hilfe, kennt sie doch die Denkweise meines Mannes so gut wie nicht viele.

Ilse Fischer
Jänner 2015

Kreative Regionen – Europas Stärke

Michael Fischer (†)
Johannes Hahn

Bei der Auftaktveranstaltung von *Europa neu denken 2012* in Triest haben wir die Beziehung zwischen Regionen und Innovation beziehungsweise Kulturalität diskutiert. Das einstimmige Fazit zeigte, dass grenzübergreifender Regionalismus der Weg zu einem erfolgreichen Europa ist.

2013, im Jahr von Kroatiens Beitritt, lag der Fokus auf der wichtigen Rolle, die die regionale Ausdehnung für die europäischen Herausforderungen im Bereich Kultur und Soziales spielen kann.

2014 ist jenes Jahr, das den Beginn der neuen Adriatisch-Ionischen Makroregion darstellt, um die Debatte in einem größeren Kontext weiterzuentwickeln und fortzuführen. Im Symposium *Mentalitätsgeschichte der Adria. Neugierde und Konflikt als Betriebsgeheimnis* (17.–19. Oktober 2014 in Piran/Slowenien) wird der spezifische Kulturraum der Adria ausgeleuchtet, seine historische Widersprüchlichkeit, seine Biosphäre sowie sein überreiches kulturelles Angebot.

Die aktuelle Debatte in der EU wird von ökonomischen Überlegungen und Krisenmanagement dominiert und nicht von grundlegenden Analysen des heutigen Europa, das wir für unverzichtbar halten. Europa, das in der Vergangenheit so viel getan hat, um die Gesellschaft voranzutreiben, braucht eine Rück-Entwicklung seiner jetzigen Kultur, um erfolgreich zu sein.

Eine konstante Erforschung von Europas außergewöhnlicher Vielfalt ist und bleibt auch Kern der heutigen Herausforderungen. Die Sichtweise, dass die, die anders oder fremd sind, von der Gesellschaft ausgeschlossen werden müssen, ist immer noch präsent und kann sehr schnell gefährlich werden: Rassismus, Nationalismus und religiöse Unterdrückung können Folgen davon sein.

Europas Grundfeste von Demokratie, Freiheit und Menschenrechten und sein Einsatz für das Wohlergehen jedes Individuums bergen stets neue Herausforderungen. Sein Einsatz für die »Einheit der Vielfalt« benötigt eine

neue Interpretation auf regionalem Niveau. Regionen – und im Speziellen grenzüberschreitende Regionen – können den engen Einschränkungen der heutigen Politik entfliehen, um die Identität und die Hoffnung bzw. Sehnsucht ihrer Völker neu zu erdenken. Auf regionalem Niveau erkennen Gemeinschaften den klaren Wert von grenzübergreifenden Ko-Operationen, wie die große Anzahl von EU-finanzierten Aktionen zeigt.

Es ist auch interessant zu bemerken, dass gerade dann, wenn die Europaskepsis in Europa zu steigen scheint, es eine Welle von Enthusiasmus für die Idee gibt, mehr starke regionale Identitäten – wie zum Beispiel durch die neuen Makroregionen – zu gestalten.

Wir wollen erforschen, wie sich der Geist dieses tiefgründigeren Europas nutzbar machen lässt, das den Wert der Verschiedenheit erkennt und die Regionen als Herz der europäischen Kultur und Gesellschaft begreift.

Jänner 2014

Herausforderungen der Adriatisch-Ionischen Region¹

Johannes Hahn

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde, liebe Ilse!

Beim heurigen Symposium gibt es einen großen Abwesenden, den, der uns im wahrsten Sinne hierhergelockt hat, der intellektuell alles für uns zubereitet hat und der uns jetzt vielleicht über die Schulter schaut, Michael Fischer. Seine Ilse führt tapfer die Arbeit in der ihr eigenen Effizienz, Gewissenhaftigkeit und Leidenschaft fort.

Ilse, du bist eine großartige Frau und Michael wäre stolz auf dich gewesen und das Wunderbare und Schöne ist, er war es schon immer. Es bedurfte nicht seines Ablebens, um hinterher daraufzukommen, was man an dem anderen hat. Das habt ihr vorher gewusst und das macht es jetzt zugegebenermaßen umso schwieriger. Aber eure Liebe ist auch eine Liebe, die für viele andere ein wunderbares Vorbild ist.

Ilse und ich haben – auch im Einvernehmen mit Michael – die Veranstaltung, die jetzt schon zum dritten Mal stattfindet und deren Abhaltung ursprünglich im Mai vorgesehen war, auf den Oktober verlegt in der Hoffnung, dass Michael dann wieder fit sein wird, um sie wie gewohnt zu moderieren. Leider war dies dann nicht möglich. Umso wichtiger ist es daher, dass wir das Erbe – die »Legacy« – von Michael Fischer nicht nur bewahren, sondern auch weiterentwickeln.

Michael Fischer war nicht nur ein guter Freund, sondern für mich eine außergewöhnliche intellektuelle Persönlichkeit, von denen wir in Österreich – und vermutlich auch in ganz Europa – nicht viele haben. Und wenn auch dieser Stern physisch erloschen ist, so leuchtet er intellektuell umso heller.

Die ganze Veranstaltung ist ja noch inhaltlich von ihm vorbereitet worden und ich glaube, wir werden viele Gelegenheiten haben, über die große Bandbreite von Themen, die er für diese Veranstaltung vorbereitet hat, zu diskutieren und zu reflektieren. Ich habe Michael als einen kennengelernt, der

immer nach vorne geblickt hat, und ich glaube, er würde auch von uns hier erwarten, dass wir sein »Staffelholz« in die Hand nehmen und weitertragen.

Michael hat den Anspruch gehabt, dass sich Intellektuelle, Künstler und Kulturschaffende in den öffentlichen Diskurs einbringen, und zwar immer auch mit dem Ziel, dass daraus ein Ergebnis entsteht. Für ihn stand an oberster Stelle nicht nur der Diskurs um des Diskurses willen – das kann natürlich auch eine Bereicherung sein –, sondern der Diskurs mit dem Ziel, Dinge weiterzuentwickeln bzw. weiterzutreiben. Das ist der Auftrag an uns und an seine Kolleginnen und Kollegen. Er war Mentor eines kritischen Diskurses über Europa aus dem Blickwinkel der Regionen und ihrer Bedeutung.

Ich bin daher stolz, dass wir hier auch schon eine Publikation vorliegen haben, die die Ergebnisse der ersten beiden Symposien zusammenfasst und darstellt. Und ich kann Ihnen heute schon ankündigen, es wird mit dieser Veranstaltungsreihe weitergehen. Ich werde zwar jetzt in einer Woche als Regionalkommissar aufhören, aber dann unmittelbar als Kommissar für Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen fortsetzen. Die Adria, das Zusammenleben der Kulturen, das Überwinden von Spannungen, von Problemen, die wir gerade hier in der Region sehen, ist etwas südlicher heftiger und stärker ausgeprägt.

Ich bin zutiefst überzeugt, dass wir die Gründungsidee der Europäischen Union, wie sie Jean Monnet einmal formuliert hat, nämlich dass durch ein enges Zusammenwirken der Menschen über politische Grenzen hinaus tatsächlich in der Folge die Grenzen nicht nur politisch, sondern auch in den Köpfen fallen werden, auch in dieser Region verwirklichen werden können. Und das habe ich auch immer als eines der großen Themen und Leitmotive von Michael gesehen – es sollte und muss uns eine Verpflichtung sein.

Nachdem diese Veranstaltung nun schon zum dritten Mal stattfindet und sich somit zu einer Tradition entwickelt hat, wäre es vermutlich auch sinnvoll, sie mit einem einprägsamen Begriff zu verbinden. Daher würde ich vorschlagen, dass wir in Zukunft dieses Zusammentreffen einfach »Michael-Fischer-Symposium« nennen. Aber das hängt in erster Linie von dir ab, Ilse. Du hast die Verpflichtung, dich als »Fischerin« darum zu kümmern, dass wir in den nächsten Jahren noch viele Fischersymposien erleben. Ich werde meinen Beitrag dazu leisten.

Michael hat gerade diese Veranstaltung sehr geprägt, uns aber auch unglaublich Wertvolles hinterlassen, nämlich einen Auftrag, wie wir einen Beitrag dazu leisten können, die zwischenmenschlichen Spannungen zu

überwinden, die diese Region nach wie vor prägen, und gleichzeitig eine Perspektive aufzuzeigen.

Das sonnige und kulturell vielfältige Piran eignet sich wie kein anderer Ort für ein Michael-Fischer-Symposium. Es befindet sich in einer uralten Kulturregion. In der Geschichte dieser Region spielten die Römer und später die Venezianer eine bedeutende Rolle. Uns allen hier ist der Aufstieg der Republik Venedig zu einer Seeschiffahrts- und Handelsmacht ein Begriff und ihr Einfluss war von prägender Bedeutung für die Entwicklung der Städte Istriens. Das kulturelle Erbe der Region wurde später von den aufstrebenden Strömungen des Humanismus und der Renaissance erweitert, in dessen Folge Piran auch bedeutende Künstler wie den Komponisten Guisepppe Tartini hervorbrachte.

Wie aus der Geschichte leicht erkennbar, hat sich an der Küste immer ein reges Treiben abgespielt. Jedoch nicht nur die kulturelle Vielfalt, sondern auch die jüngere, schwierige Geschichte dieser Region und der schnelle Wandel der Zeit haben ihre Spuren hinterlassen.

Die Arbeitsplatzsituation an den Küsten ist hierfür ein gutes Beispiel. Vor allem die durch den Wettbewerb veränderten Fischereimethoden setzen der Region zu. Fisch wird vielfach nicht mehr an der Küste verarbeitet, sondern direkt auf dem Schiff. Durch diese Entwicklung stehen die Wirtschaft sowie die Arbeitsplatzsituation der Küstenregion vor einer großen Herausforderung. Dies ist nur ein Beispiel von vielen und bestätigt, dass sich jede Region immer wieder aufs Neue erfinden muss.

Die wichtige Frage, die sich nun ergibt, ist, wie dieser Wandel unter dem Dach der Europäischen Union ermöglicht und in der Folge erleichtert werden kann. Die Strategie der Makroregionen, um Aufgaben gemeinsam zu meistern, bietet hier einen neuen Ansatz. Es ist nur logisch, dass sich die Mitgliedstaaten gemeinsamer geografischer Regionen zusammenschließen, um von einer erstarkten Zusammenarbeit wirtschaftlich, sozial und territorial zu profitieren. Die adriatisch-ionische ist hier keine Ausnahme. Doch dies ist nicht der einzige Grund eines stärkeren Zusammenschlusses. Europa hat vielmehr gegenüber Südosteuropa auch eine moralische Verpflichtung, der Genüge getan werden muss. Es ist wichtig, nicht aus den Augen zu verlieren, dass der Einigungsprozess Europas ein stetiger Prozess und noch nicht abgeschlossen ist.

Die Strategie für den Donaauraum leistet mit ihren ungefähr 500 Projekten, die EU-Mitgliedstaaten wie auch Nicht-Mitgliedstaaten einbeziehen,

FLAVIO BONIN (PIRAN)

Kurator Meeresmuseum *Sergej Mašera*, Piran

www.pomorskimuzej.si

GIORGIO BRIANESE (VENEDIG)

Philosoph, Dipartimento di Filosofia e Beni Culturali, Universität Venedig

www.unive.it/persona/briane

HANS RICHARD BRITTNACHER (BERLIN)

Literaturwissenschaftler, Institut für deutsche und niederländische
Philologie, Freie Universität Berlin

www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we04/institut/mitarbeiter/brittnacher/index.html

MARKO DINIC (SALZBURG)

Schriftsteller

www.literaturnetz.at/salzburg/lyrik_60/Dinic_Marko_1368.html

SERGIO DOLCE (TRIEST)

Biologe

http://www.fsrfvg.it/wp/wp-content/uploads/2013/02/CV_Dolce-sint.pdf

MICHAEL FISCHER (SALZBURG, † 1. JUNI 2014)

Rechts- und Sozialphilosoph, Kulturwissenschaftler,
Programmbereichsleiter Arts & Festival Culture am Schwerpunkt
Wissenschaft und Kunst, Universität Salzburg/Universität Mozarteum,
Leiter der Salzburger Festspiel-Dialoge

www.w-k.sbg.ac.at/archiv/arts-festival-culture/team.html

ILSE FISCHER (SALZBURG)

Gourmet-Journalistin, *Kulturdesign & Unternehmenskultur*

www.kulturdesign.at

FEDERICO GRIM (TRIEST)

Biologe, *Ecoscreen*

www.ecoscreen.org/pages/chisiamo/fritz_page.html

FRANCO JURI (PIRAN)

Direktor Meeresmuseum *Sergej Mašera*, Piran

www.pomorskimuzej.si

JOHANNES HAHN (BRÜSSEL)

EU-Kommissar für Europäische Nachbarschaftspolitik
und Erweiterungsverhandlungen

ec.europa.eu/commission/2014-2019/hahn

INGRID HENTSCHEL (HANNOVER/BIELEFELD)

Theaterwissenschaftlerin, Fachbereich Sozialwesen,
Fachhochschule Bielefeld

www.fh-bielefeld.de/fb4/personen/hentschel

HEDWIG KAINBERGER (SALZBURG)

Journalistin und Wirtschaftswissenschaftlerin,
Ressortleiterin Kultur *Salzburger Nachrichten*

www.salzburg.com/nachrichten/unternehmen/kontakt/?tx_snautor_pi1%5Bressort%5D=15

MIRT KOMEL (LJUBLJANA)

Philosoph und Kulturwissenschaftler, Centre for Cultural and Religious
Studies, Universität Ljubljana

www.fdv.uni-lj.si/en/news-and-information/contacts/teachers/info/mirt-komel

CLAUDIO MAGRIS (TRIEST)

Schriftsteller, Germanist, Übersetzer,
Essayist und Kolumnist des *Corriere della Sera*

www.dtv.de/autoren/claudio_magris_2791.html

GIULIO MELLINATO (MAILAND)

Wirtschaftswissenschaftler, Department of Economics, Management and
Statistics, Universität Mailand

dems.unimib.it/index.asp?pg=pinfo.asp&uid=58&id=&changelang=eng e

HENNING OTTMANN (MÜNCHEN)

Philosoph, Politikwissenschaftler, Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft an der Universität München (em.)

www.gsi.uni-muenchen.de/personen/emeriti/ottmann/index.html

UWE RADA (BERLIN)

Autor, Journalist, Redakteur bei der *tageszeitung* Berlin

www.uwe-rada.de

STEFAN SCHMIDL (WIEN)

Musikwissenschaftler, Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen, Österreichische Akademie der Wissenschaften sowie Konservatorium Wien Privatuniversität

www.oeaw.ac.at/kmf/mitarbeiter/m_sch.html

PHILIPP THER (WIEN)

Historiker, Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien

iog.univie.ac.at/ueber-uns/personal/professoren

MARINO VOCCI (TRIEST)

Journalist, Kulturmanager, Autor, Kurator von *Slow Food Trieste*

MARTINA VOCCI (TRIEST)

Redakteurin, Autorin

twitter.com/martinavocci

FRIEDERIKE WISSMANN (BERLIN)

Musikwissenschaftlerin

www.litagentur.com/index.php?id=11&autor=78

ROBERT WISSMANN (BERLIN)

Musikpädagoge, Gustav-Freytag-Schule Berlin

CLAUDIA WÖHLE (SALZBURG)

Wirtschaftswissenschaftlerin, Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Universität Salzburg

www.uni-salzburg.at/index.php?id=31352